

daily focus

Im Fokus

Aufgehellte Stimmung bei Ostschweizer Wirtschaft

Die Ostschweizer Unternehmen blicken wieder positiver in die Zukunft. Die Gründe für die Verbesserung sind zum einen die entspanntere Energielage sowie zum anderen weniger Stress bei den Lieferketten. Die globale Abkühlung wie auch der wirtschaftliche Rückgang in Deutschland spürt die Ostschweizer Wirtschaft weiterhin nur punktuell.

Die wirtschaftliche Situation ist bei den Ostschweizer Unternehmen weiterhin gut. Die Auftragslage präsentiert sich in fast allen Branchen zufriedenstellend, wenn auch die Nachfrage aus dem Ausland etwas abflacht. Die befürchtete Energiemangel- lage in der Schweiz wie auch in der EU hat sich entspannt. Das hat massgeblich zu den positiveren Einschätzungen der Unternehmen beigetragen. Belastend wirken jedoch der weiterhin andauernde Preisdruck sowie zunehmend die hohen Lagerbestände, welche die Unternehmen im Zuge des Lieferkettenstress vorausschauend aufgebaut haben.

Baugewerbe spürt den Preisdruck

Die Auftragslage für das Ostschweizer Baugewerbe ist weiterhin sehr gut. Viele Unternehmen haben bis weit ins Jahr hinein noch Arbeit. Trotz steigender Zinsen sind die Kapazitäten der Unternehmen gut ausgelastet. Hier dürften auch strukturelle Veränderungen eine entscheidende Rolle spielen. Der Einbau von Wärmepumpen sowie energietechnische Renovationen sorgen für volle Auftragsbücher. Belastend wirkt neben dem andauernden Fach- und Arbeitskräftemangel der weiterhin hohe Preisdruck. Die Weitergabe von steigenden Materialkosten und höheren Lohnkosten gelingt vielen Unternehmen nur zeitverzögert und belastet die Margen. Entspannen dürfte sich mit der Öffnung Chinas hingegen beim Bau die Situation bei den Lieferketten.

Grosshandel erwartet Verbesserung der Lieferfristen

Eine Entspannung bei den Lieferfristen erwarten auch die Ostschweizer Grosshändler. Zum einen hat man sich an längere Lieferfristen gewöhnt. Und zum anderen haben mit der Öffnung der chinesischen Wirtschaft und der gleichzeitig global schwächeren Nachfrage zwei gewichtige Faktoren zur Entspannung beigetragen. Gleichzeitig sind auch die Transportkosten

von China nach Europa deutlich zurückgekommen. Die durchschnittlichen Kosten für einen Container bewegen sich fast wieder auf Vorkrisenniveau. Die globalen Logistikketten werden sich zügig normalisieren, auch wenn die hohen Infektionsraten in China weiterhin punktuell eine Belastung darstellen werden.

Lageraufbau könnte zur Belastung werden

Unterdessen vermeldet ein erheblicher Teil der Ostschweizer Unternehmen, dass ihr Lagerbestand an Vorprodukten deutlich zu hoch ist. Dies ist in vielen Fällen gewollt. Ein Grossteil der Unternehmen hat sich in Folge der anhaltenden Lieferproblemen der vergangenen Jahre ein Lager an Vorprodukten aufgebaut. Zum anderen haben viele auch ihr Lieferantennetzwerk diversifiziert. Dies dürfte trotz der Entspannungssignale aus China vorerst so bleiben. Eine schnelle Rückkehr zur Just-in-Time Produktion erwarten wir nicht. Mittelfristig ist die hohe Lagerhaltung aber eine Kosten- und Liquiditätsfrage und bei einer anhaltenden Stabilisierung dürften die Unternehmen bald wieder zu früheren Praktiken zurückkehren. Herausfordernd für die Unternehmen werden aber im Zuge einer sich abschwächenden Nachfrage die hohen Lagerbestände an Fertigprodukten. Je nach Produktzyklus müssen die Unternehmen die Bestände zügig abbauen, was oft mit einer Belastung der Profitabilität einhergeht.

Der Konjunkturtalk der St. Galler Kantonalbank kann unter <https://www.sgkb.ch/de/boerse-maerkte/unsere-marktmeinung/konjunkturumfrage> angeschaut werden.

Aktienmärkte

US-Aktienmärkte

Dow Jones: +0.39%, S&P500: -0.28%,
Nasdaq: -0.58%

Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: -0.52%, DAX: -0.33%,
SMI: +0.55%

Asiatische Märkte

Nikkei 225: +0.07%, HangSeng: +1.20%,
S&P/ASX 200: +0.06%

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

Die Aktienmärkte bewegen sich derzeit im Spannungsfeld von Konjunkturhoffnungen und Zinsorgen. Die Zins- und Inflationsentwicklung rückten zuletzt angesichts der robusten Wirtschaftsdaten wieder stärker in den Vordergrund der Aktienmärkte. Der **S&P500** verlor letzte Woche 0.28%. Der Eurozonen-Leitindex **EuroStoxx 50** legte um 1.83% zu, während der **Swiss Performance Index** mit einem Plus von 1.07% die Handelswoche abschloss. Aufgrund des «Presidents' Day» bleiben heute die amerikanischen Börsen geschlossen.

Der Jahresstart ist geglückt, aber nach wie vor gibt es Unsicherheiten. Dabei fällt auf, dass die Gewinner der ersten beiden Monate die Verlierer des vergangenen Jahres waren. So haben die Technologiewerte zugelegt. Das hat einerseits mit den Kostenmassnahmen zu tun. Andererseits spielen auch die Zinsen eine Rolle. Es werden zwar weiterhin steigende Zinsen erwartet, aber der stärkste Schub dürfte vorüber sein. Ebenfalls profitieren zyklische Sektoren und Märkte wie jene der Schwellenländer und Europas. Hier hat die Öffnung Chinas und die Hoffnung auf einen Nachholeffekt für Preisfantasien gesorgt. Diese Erwartungen sind nachvollziehbar. So wie in den westlichen Ländern ist auch in China die Sparquote während des Corona-Lockdowns angestiegen. Ebenfalls zeigen sich nach der Öffnung Chinas Entspannungssignale bei den Lieferketten, was sowohl Umfragen bei Unternehmen als auch ein Blick auf die Transportkosten bestätigen. Und zu guter Letzt konnte Europa der drohenden Energiemangellage entgehen. Tatsächlich kommt mit der Öffnung Chinas mehr Konjunkturoptimismus zurück. Dass Europas Wirtschaft dank genügend Energie einer unberechenbaren Rezession entgeht, stimmt uns positiv. Aber nach wie vor ist die weitere Entwicklung der Inflation mit Unsicherheiten behaftet. Die Margen vieler Unternehmen sind gesunken. Ebenfalls sind die Lohnerhöhungen noch nicht abgeschlossen, die Lage am Arbeitsmarkt ist unverändert prosperierend. Das heisst, dass der Ausblick für die Geldpolitik nicht klar ist. Die restriktive Geldpolitik wird durchs Jahr andauern, dem Markt wird weiter Liquidität entzogen. Deshalb kann es auch immer wieder im Zuge negativer Überraschungen zu stärkeren Kursschwankungen kommen.

Kapitalmärkte

Renditen 10 J: USA: 3.815%; DE: 2.435%; CH: 1.363%

An den Kapitalmärkten hat sich letzte Woche der Trend steigender Zinsen fortgesetzt. Die Rendite der richtungsweisenden 10-jährigen US-Staatsanleihe stieg auf über 3.90%, nachdem sie Anfang Februar noch bei 3.40% notierte. Die jüngsten Konjunkturdaten legen nahe, dass die Fed weiterhin entschlossen gegen die zwar sinkende, aber immer noch hohe Inflation vorgehen und entsprechend den Leitzins weiter anheben wird. Wir erwarten, dass die US-Notenbank an ihren nächsten beiden Sitzungen im März und Mai den Leitzins um jeweils 0.25% erhöht.

Aufgrund des «Presidents' Day» bleiben am Montag die Anleihenmärkte in den USA geschlossen. Entsprechend fehlen im Obligationenhandel zum Wochenstart die Impulse aus Übersee.

Währungen

US-Dollar in Franken: 0.9244

Euro in US-Dollar: 1.0691

Euro in Franken: 0.9883

Zum Wochenschluss zeigten die drei Währungspaare grössere Kursausschläge, letztlich gingen sie aber auf Vortagesschlusskurs aus dem Handel. Der Euro hatte am Freitag zum US-Dollar zwischenzeitlich bei 1.0613 den tiefsten Stand seit einem Monat erreicht, konnte sich im weiteren Handelsverlauf aber wieder erholen.

Rohstoffmärkte

Ölpreis WTI: USD 76.34 pro Fass

Goldpreis: USD 1'842.36 pro Unze

Der Grosshandelspreis für Erdgas in Europa ist am Freitag erstmals seit Sommer 2021 wieder unter 50 Euro pro Megawattstunde gefallen. Der als Referenz geltende Terminkontrakt TTF notiert derzeit bei 49 Euro/MWh für die Lieferung in einem Monat. Letzten Sommer stieg der Kontrakt auf über 300 Euro. In den Jahren vor der Covid-Pandemie pendelte er zwischen 15 und 30 Euro. Wichtigster Grund für den Rückgang sind die weiterhin gut gefüllten europäischen Gasspeicher.

Wirtschaft

Von Seiten der Konjunkturdaten startet die neue Woche gemächlich. In den USA wird heute der «Presidents' Day» gefeiert. Am Dienstag stehen verschiedene **Einkaufsmanagerindizes** auf der Agenda – so auch in der Eurozone und den USA. Die Fed-Watcher haben den Mittwoch im Blickfeld, wenn das **Protokoll der Fed-Sitzung** vom 1. Februar veröffentlicht wird.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.